Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags 16 Uhr. Bezugspreis monatl. 2 RM frei Haus, bei Postbestellung 1,50 RM zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut ausliegender Preisliste Nr. 8. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpf. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. **Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206** — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Das „Wilsdruffer Tageblatt" ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 83 — 98. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Sonnabend, den 8. April 1939

Spanien trat dem Antikominternpakt bei

Die spanische Regierung teilt in einem amtlichen Communiqué den Beitritt Spaniens zum Antikominternpakt mit. Das Beitrittsprotokoll zeigt außer der Unterschrift des spanischen Außenministers Grafen von Jordana die Unterschriften des deutschen Botschafters von Stohrer, des italienischen Botschafters Guido Viola Conte di Campalto und des japanischen Gesandten Makoto Hano.

Der Wortlaut des Abkommens

Das Kommunique wird mit folgenden Worten eingeleitet: „Nachdem der Kommunismus, der den Bürgerkrieg in Spanien entflammt hatte, endgültig auf dem Schlachtfeld besiegt worden ist, hat die spanische Regierung, um ihren Abwehrwillen gegen die kommunistische Gefahr zu bekräftigen, ihren Beitritt zum Antikominternpakt erklärt.

Das von den Bevollmächtigten des Deutschen Reiches, des italienischen Imperiums und Japans ebenso wie von dem Außenminister Spaniens gezeichnete und gesiegelte Beitrittsprotokoll hat folgenden Wortlaut:

Artikel I. Spanien tritt dem Pakt gegen die Kommunistische Internationale bei, der sich aus dem Abkommen und dem Zusatzprotokoll vom 25. November 1936 und dem Protokoll vom 6. November 1937 ergibt.

Artikel II. Die Form der im Zusatzprotokoll vorgesehenen Erleichterung der Zusammenarbeit der zuständigen Behörden der beteiligten Staaten wird den Gegenstand einer künftigen Vereinbarung zwischen diesen Behörden bilden.

Artikel III. Das Abkommen und das Zusatzprotokoll vom 25. November 1936 sowie das Protokoll vom 6. November 1937 sind diesem Protokoll als Anlagen im Wortlaut beigefügt.

Das vorliegende Protokoll ist in deutscher, italienischer, japanischer und spanischer Sprache abgefaßt, wobei jeder Text als Urschrift gilt. Es tritt am Tage der Unterzeichnung in Kraft.

Siegel des Befreiungskampfes

Als das ehrbewußte und heimatliebende Spanien vor 32 Monaten seinen opfervollen, grimmigen Widerstand gegen den anfangs schleichenden, dann aber in blutiger Offenheit einherschreitenden Bolschewismus aufnahm, belegten England, Frankreich und viele andere Staaten im Bunde mit Sowjetrußland den heldenmütigen General Franco und seine Getreuen mit der schmähenden Bezeichnung von Putschisten und hoffnungslosen Aufständischen gegen die legale Republik. Nur ganz wenige boten der so allgemein kolportierten Meinung des alten Europa Trotz. Die wenigen, die damals die sich immer klarer abzeichnenden Konturen eines neuen Europa erkannten, waren in erster Linie Adolf Hitler und Benito Mussolini. Uns Deutsche muß nun angesichts des feierlichen Beitritts des geeinigten und siegreichen Spaniens des Generals Franco zur antikommunistischen Front der Mächte, welche eine neue Zeit heraufführten, ein ungeheueres Gefühl der Dankbarkeit erfüllen gegenüber unserem Führer.

Seine Politik, zu Beginn der spanischen Erhebung von ausländischen Ignoranten geradezu verspottet, hat nun abermals ihre jedem alten Nationalsozialisten bekannte Voraussicht und damit durchschlagenden Erfolg bewiesen.

Und das nationalsozialistische Deutschland sah von Anfang an mit dem Gefühl herzlichster Kameradschaft hinunter zur iberischen Halbinsel, wo sich der aus dem deutschen Herzen Europas vertriebene jüdische Bolschewismus hinzuretten versucht hatte.

Es blieb nicht bei unseren herzlichen Wünschen für das spanische Volk, welches dem aus Sowjetrußland nur zu gut bekannten Blutterror abgeseimter Folterknechte heroischen Widerstand leistete. Denn zu der diplomatischen, politischen, moralischen und weltanschaulichen Unterstützung der marxistischen Machthaber Madrids durch dieselben Mächte, die durch das Verbrechen des Weltkrieges die europäische Kultur in höchste Gefahr gebracht hatten, kam die bewaffnete Intervention.

Sowjetrußland nicht nur schickte Schiffsladungen voll Material und Menschen nach Rotspanien, sondern auch aus den Demokratien eilten Waffenwaggons, Lastwagen und Frachtschiffe zur Unterstützung der Roten an die spanischen Fronten. Zu gleicher Zeit duldeten große und kleine Staaten sowohl in Europa wie anderswo die Formierung der berüchtigten Internationalen Brigaden und die Mobilisierung des Unterweltentums zwecks Einmischung in den Kampf.

Deutsche Freiwillige kämpften mit

Da nun traten aus Italien und Deutschland viel Tausende von Freiwilligen an, um die Solidarität ihrer Völker mit Nationalspanien zu beweisen. Deutsches Blut ist ebenso wie italienisches Blut gemeinsam mit spanischem in den rauhen Gebirgen und in den blühenden Ebenen Spaniens geflossen. In enger Waffenbrüderschaft wurde der Kampf gegen den Bolschewismus von den jungen Freiwilligen mitgefochten.

Spaniens Beitritt zum Antikominternpakt ist nun wiederum Siegel und Unterschrift unter viele Seiten eines von Spaniern, Italienern und Deutschen mit ihrem Blut gemeinsam geschriebenen Befreiungskampfes gegen die Gewaltherrschaft des Kommunismus.

Ebenso wie einst sich Spanien als Bollwerk vor Jahrhunderten bewährte, so hat es nun wiederum sich zur Rettung europäischer Kultur dem heutigen Feind mit dem eigenen Leibe entgegengeworfen. Franco und die anderen führenden Männer Nationalspaniens haben immer wieder ausgesprochen, daß ihr Kampf nicht nur der Verteidigung und der Erneuerung Spaniens, sondern zugleich der Verteidigung Europas gegen die Weltgefahr der Kominternn gewidmet sei. Nun ist der Kampf zwischen den Kräften der Ordnung und den Mächten der Zersetzung beendet. Angesichts der einst auf der Seite der dunklen Mächte im spanischen Kampf stehenden Politiker des Auslandes, die heute mit wohlwollenden Phrasen und heuchlerischen Freundschaftsbeteuerungen dem Caudillo sich nahen, setzt Franco mit der Beitrittserklärung zum Antikominternpakt unbeirrt den gepanzerten Fuß auf den Nacken des zu Boden geschlagenen roten Feindes und bekennt sich zu denen, welche den Fehdehandschuh von Freimaurerei und Judentum gelassen aufnehmen.

Italienische Truppen besetzten Albanien

Zur Wiederherstellung der Ordnung, der Gerechtigkeit und des Friedens.

Die Agenzia Stefani veröffentlichte am Karfreitag folgende amtliche Meldung:

„In den letzten Tagen und während der Besprechungen zwischen der italienischen Regierung und König Zogu für den Abschluß eines neuen, engeren Vertrages kam es in Tirana und anderwärts zu bedrohlichen Kundgebungen von bewaffneten Banden, die die persönliche Sicherheit der in Albanien ansässigen Italiener schwer gefährdeten.

Gestern, Donnerstag, morgen haben unsere Kriegsschiffe von Durazzo und Valona viele Hunderte italienischer Staatsangehöriger, darunter Frauen und Kinder, nach Italien zurückgebracht.

Gestern abend sind von Brindisi und Bari italienische Truppenkontingente nach Albanien ausgefahren. Gleichzeitig ist das erste Flottengeschwader ausgefahren, das heute früh längs der albanischen Küste zwischen Santi Quaranta und S. Giovanni di Medua kreuzt. Das Flugzeuggeschwader A ist mobilisiert worden."

Vormarsch in das Innere

Ueber die Landung der italienischen Truppen in Albanien wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

Die Landung der italienischen Truppen in den Häfen von Santi Quaranta, Valona, Durazzo und S. Giovanni di Medua hat heute früh bei Tagesanbruch stattgefunden. Es ist nirgends eine nennenswerte Reaktion zu verzeichnen, es sei denn in Durazzo, wo ein Versuch des Widerstandes sofort niedergeworfen wurde.

Von Durazzo aus haben die italienischen Truppen den Vormarsch in das Innere begonnen. Die Bevölkerung bleibt ruhig und freundlich. 400 Flugzeuge des italienischen A-Geschwaders überfliegen Albanien mit dem Befehl, keine bewohnten Zentren zu beschießen und die Bevölkerung zu schonen.

Vorschläge des Königs Zogu

Nach einer um 16.20 Uhr ausgegebenen amtlichen Mitteilung der Agenzia Stefani waren bis dahin bereits vier Städte, Santi Quaranta, Valona, Durazzo und San Giovanni di Medua, von den italienischen Truppen vollständig besetzt. Inzwischen hatte eine von König Zogu entsandte Mission von Bevollmächtigten, bestehend aus dem Wirtschaftsminister Gera und einem hohen albanischen Offizier, in Begleitung des italienischen Militärattachés Gabrielli bei General Guzzoni, dem Oberbefehlshaber der italienischen Truppen, um eine Audienz nachgesucht, um ihm einige Vorschläge des Königs Zogu zu unterbreiten. Diese Vorschläge wurden sofort nach Rom übermittelt.

Proklamation an die Bevölkerung

Vor der Landung der italienischen Truppen haben die italienischen Flugzeuge über das gesamte albanische Gebiet Hunderttausende von Flugblättern mit folgendem Inhalt abgeworfen:

„Albanier! Die italienischen Truppen, die heute auf eurem Boden landen, sind die Truppen eines Volkes, das durch Jahrhunderte hindurch stets euer Freund war und es auch bewiesen hat. Leistet keinen unnötigen Widerstand, der zerschlagen würde. Hört nicht auf eure Regierung, die euch ins Elend stürzt und euch jetzt einem unnötigen Blutvergießen preisgeben will. Die Truppen Seiner Majestät des Königs und Kaisers können und werden so lange bleiben, als es zur Wiederherstellung der Ordnung, der Gerechtigkeit und des Friedens notwendig sein wird."

Sicherung des Adria-Friedens

Von offiziöser italienischer Seite wird zu der italienischen Aktion in Albanien erklärt, Italien betrachte diese Aktion als eine Notwendigkeit zur Erhaltung von Ordnung und Sicherheit in einem Lande, wo es vitale Interessen vertrete, wo es große Kapitalanlagen investiert, ausgedehnte Straßen und öffentliche Gebäude erbaut habe und wo zahlreiche italienische Ingenieure und Arbeiter bei der Erschließung der Petroleumquellen beschäftigt seien. Die italienische Intervention sei für die Mehrheit des albanischen Volkes unerläßlich gewesen. Italien wolle damit seine Interessen und die des albanischen Volkes wahren, das nur von schlecht beratener Seite zum Widerstand verleitet werden könnte. Italien wünsche, die Ordnung im Innern Albaniens wiederherzustellen.

Italiens Stellung als Großmacht im Mittelmeer erfordere die Kontrolle der Adria durch Besetzung des gegenüberliegenden Ufers der Straße von Otranto.

Mit dieser Besetzung erfülle Italien ein grundlegendes und berechtigtes Erfordernis für die Voraussetzung der Verteidigung und damit für die Sicherung des Friedens an der Adria.

Ständige Fühlung Rom—Belgrad

Von gutunterrichteter jugoslawischer Seite wird zu den Vorgängen in Albanien erklärt, daß die italienische und die jugoslawische Regierung in ständiger Fühlungnahme seien. Jugoslawien bleibe dem Freundschaftspakt vom 25. März 1937 mit Italien treu, in dem auch die berechtigten jugoslawischen Interessen anerkannt seien. Jugoslawien habe im übrigen keinerlei besondere Maßnahmen ergriffen.

Auch Deutsche geflüchtet

Unter den italienischen Flüchtlingen, die an Bord des Kreuzers „Zara" in Bari eingetroffen sind und dort von Partei und Behörden sowie von der Bevölkerung die herzlichste Aufnahme erfahren haben, befinden sich — nach einer Meldung des römischen Blattes „Giornale d'Italia" aus Bari — auch einige Deutsche, die genau so wie die 500 italienischen Flüchtlinge der „Zara" Hals über Kopf aus Albanien fliehen und Hab und Gut zurücklassen mußten.

Die albanische Regierung geflüchtet?

Zogu ließ die Verbrecher frei und bewaffnete sie

Zum Einmarsch der italienischen Truppen in Albanien liegen am Freitag um 22 Uhr folgende Meldungen der „Agenzia Stefani" vor:

Die italienischen Truppen haben in Valona eine sympathische Aufnahme gefunden. Die Bevölkerung hat von sich aus auf dem Rathausturm die italienische Flagge gehißt.

Nach in Durazzo eingetroffenen Meldungen soll die albanische Regierung Tirana verlassen haben und nach Elbasani geflüchtet sein. Die Lage in Tirana sei bereits chaotisch.

Die bewaffneten Banden, die vergebens den Vormarsch der italienischen Truppen zu verhindern suchten und Besitz und Leben der Bevölkerung bedrohen, sind ausnahmslos Verbrecher, denen König Zogu im letzten Augenblick die Gefängnistore öffnen ließ.

Der frühere Präfekt von Durazzo, Marco Khodeli, ist in Bari eingetroffen und hat über den dortigen Sender einen Appell an die Albaner gerichtet, den italienischen Truppen keinen weiteren Widerstand entgegenzusetzen.

Der Vormarsch geht weiter

Die italienischen Truppen haben in einer Entfernung von 15 Kilometer von Durazzo den Fluß Shisak überschritten. Die bewaffneten Banden Zogus hatten vor ihrem Rückzug die von den Italienern gebaute Brücke in die Luft gesprengt. In Durazzo ist nach der Wiederherstellung des Flughafens ein italienisches Erkundungsgeschwader gelandet.

Im Norden ist die Stadt Alessio besetzt und der weitere Vormarsch eingetreten worden. Im Süden wurde Delvina erreicht. Gegenüber den üblichen, ebenso phantastischen wie lächerlichen Gerüchten, die bereits in Italien schon aus der Zeit des abessinischen Krieges und des spanischen Bürgerkrieges bekannt sind, und von den üblichen antifaschistischen Kreisen des Auslandes ausgehen, hat der italienische Rundfunk in allen Sprachen folgende Mitteilung verbreitet, mit der diesem Unfug ein für allemal ein Ende gemacht werden soll:

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF